

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 1. März 1867.

9.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Die Eröffnung des Reichstages ist mit dem größten Pompe vollzogen worden. Die Abgeordneten hatten sich im weißen Saale versammelt; gegen 1 Uhr erschien der König in Begleitung der Prinzen und zahlreicher hoher Beamten. Den Zug eröffneten Graf Bismarck und der sächs. Minister von Friesen. Die Thronrede hat allgemein einen sehr guten Eindruck gemacht. Wir können uns nicht versagen, die wichtigsten Stellen daraus wiederzugeben:

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihrer Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersuchten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen.

Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europas, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfspreise vergab.

Niemals aber hat die Sehnsucht des deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen.

Die verbündeten Regierungen hätten sich im Anschlusse an frühere Verhältnisse über bestimmte praktisch bedeutsame Einrichtungen unmittelbaren Bedürfnisses verständigt, indem sie den Einzelstaaten nur die für den Friedensschuß, Sicherheit

des Bundesgebietes, Entwicklung der allgemeinen Wohlfahrt erforderlichen Opfer zumutheten.

Indem der König den Verbündeten für ihre Bereitwilligkeit dankt, sagt er, er würde, wenn er nicht an die Spitze des mächtigsten Bundesstaates zur Leitung des Gemeinwesens berufen sei, diesem die gleiche Hingebung bewiesen haben.

Alle Erfolge Preußens führten zur Wiederherstellung deutscher Macht und Ehre.

Ungeachtet allgemeinen Entgegenkommens sei bei den von gewaltigen Ereignissen getragenen Verhandlungen die Schwierigkeit empfunden worden, die volle Uebereinstimmung so vieler, auch an Landstände gebundener Regierungen zu erzielen. Eingedenk dieser Schwierigkeiten möge man den Verfassungsentwurf vorsichtig prüfen, die schwer wiegende Verantwortung vor Augen, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständnis für die von dem Reichstag etwa begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde.

Sobald der norddeutsche Bund durch Feststellung seiner Verfassung zur Abschließung von Verträgen befähigt werde, unsere Hand den süddeutschen Brüdern offen entgegenkommend dargereicht werden. Die Erhaltung des Zollvereins, die Sicherheit Gesamtdeutschlands, die gemeinsame Pflege der Volkswirtschaft würden für beide Theile die Grundlage für die Verständigung bilden. Die Bundesgenossenschaft deutscher Staaten, sowie die ganze deutsche Bewegung sei frei von jeder Eroberungstendenz und lediglich defensiven Charakters, sie finde daher keine Mißgunst bei den europäischen Staaten, welche Deutschland die Vortheile eines großen staatlichen Gemeinwesens ergreifen sehen, deren jene sich längst erfreuen.

Schon in der ersten Sitzung wurde über den geringen Raum im Saale geklagt, noch mehr über den Mangel einer Tribüne. Es muß Jeder von seinem Plaze aus sprechen, daher wird nur derjenige, der eine Löwenstimme hat, im ganzen Saale verstanden. Die sächsischen conservativen Abgeordneten halten sich von allen Parteien zurück; die 6 liberalen haben sich unter Führung Dr. Schaffraths der aus 115 Mitgliedern bestehenden allgemeinen liberalen Fraction angeschlossen. Den Vorsitz

übernahm, bis ein Präsident gewählt wird, der 82jährige v. Frankenberg-Ludwigsdorf, als Schriftführer mußten die vier jüngsten Mitglieder eintreten, die 28 Jahre zählten.

Im Parlament sitzen 4 Juden: Assessor Lasler und Commerzienrath Reichenhain aus Berlin, Freiherr von Rothschild aus Frankfurt und Dr. Rée aus Hamburg. Lasler ist einer der gewandtesten Redner und schärfsten Juristen und hat der Regierung im Landtage schon oft hart zugesetzt. —

In den Hofkreisen zu Berlin hatten sowohl der Bürgermeister Seydel als auch der Vorsteher der Stadtverordneten manches bittere Wort über die Wahlen und die unartigen Kinder von Berlin zu hören, weil gleich die ersten sechs Wahlen so demokratisch ausgefallen wären. Als der König selbst dem Bürgermeister gegenüber dasselbe Capitel zur Sprache brachte, bemerkte dieser, daß Gott auch die Parteien zu Worte kommen lasse und keinem die Thüre zeige, wenn er auch nicht so conservativ sei, erwiderte der König: da ist doch ein großer Unterschied, der liebe Gott weiß, wo das hinausgeht, ich aber weiß es nicht. —

Im nördlichen Schleswig haben eine Anzahl Prediger dem Könige von Preußen den Eid der Treue verweigert und sich bereit erklärt, ihre Stellen niederzulegen. —

In der bayerischen Kammer wird nicht selten gestichelt auf den ruhmlosen Feldzug von 1866. Man giebt zu, daß der Soldat eben so tüchtig sei, als in andern Ländern, aber — die Führung. — Diese Reden hat sich der Kriegsminister jetzt verboten und geäußert, daß in der Armee schon viel Erbitterung herrsche. Das Offiziercorps sei ausgezeichnet. Das bayerische Volk krast sich nun hinter den Ohren und denkt: Die Soldaten sind gut, die Offiziere gut, die Generale haben für ihre gute Führung sämtlich Orden erhalten, wer ist denn nun Schuld? —

Während der ungarische Landtag das neue Februarpatent des Kaisers mit stürmischem Eljensrufe begrüßte, wurde in den diesseitigen Landtagen das kaiserliche Rescript mit ernstem Schweigen aufgenommen. Man macht sich auf schwere Kämpfe gefaßt. Die Theilung des österreichischen Kaiserthums in zwei Reiche diesseits und jenseits der Leitha macht nur den Ungarn Freude, nicht aber den übrigen Nationen, und Herr v. Beust wird wohl manchmal nicht wissen, wo ihm der Kopf steht. Die versammelten Landtage sollen in zehn Tagen ihre Geschäfte erledigen. —

Noch ist die ungarische Frage nicht endgültig gelöst. In Ungarn selbst sieht man zwar die Zukunft im rosigsten Lichte, allein in den Nachbarländern, die mit Ungarn vereinigt werden sollen, herrscht die größte Unzufriedenheit. In Siebenbürgen, Croatien, Dalmatien, Slavonien und an der Militairgrenze will jedes Volk seine Selbstständigkeit gewahrt wissen. In Ungarn selbst ist man auf die Deutschen und die Juden gar nicht gut zu sprechen. In Szegedin hat es bereits arge Excesse gegeben. —

Der Kaiser von Oesterreich soll den 14. April zum Krönungstag in Pesth ausersehen haben. Es ist derselbe Tag, an dem die Ungarn im Jahr 1849 erklärten, daß das Haus Habsburg aufgehört habe, in Ungarn zu regieren. —

Für die österreichische Armee ist ein Bartedict erschienen. Der Backenbart ist für Offiziere und Mannschaften ganz nach Maßgabe der für die Flotte geltenden Vorschriften frei gegeben, d. h. das Kinn muß unter dem Munde innerhalb der Senkrechten glatt geschoren und das Barthaar so gezugelt sein, daß es nicht über den Rockragen herabhängt. —

Im New-Yorker Gemeinderath kam es neulich zu einer tüchtigen Keilerei. Ein Stadtrath warf, wie weiland Martin Luther, das Zintenfaß nach dem Präsidenten und dieser zog sodann seinen Revolver. Die Polizei verhaftete die streitenden Parteien. —

### Locales.

Zur hiesigen Bürgermeisterstelle haben sich nicht weniger als 13 Bewerber gefunden. Es ist natürlich, daß die Waahl sich noch etwas verzögert, da Rath und Stadtverordnete genaue Erkundigungen einziehen, ehe sie sich entscheiden. —

Der bekannte Virtuos auf der Trompete, Herr Stabstrompeter Wagner, gab am 27. Febr. im Saale des goldnen Löwen unter Mitwirkung des Herrn Musikdirector Günther ein Concert, das leider nur spärlich besucht war. Herr Wagner geht einige Zeit nach Rußland, um dort für seine reizenden Löwe Goldfische einzutauschen. —

In diesen Tagen begegnete einem Knechte von einem benachbarten Rittergute das Unglück, daß ihm ein Hundertthalerschein, den er für Spiritus in Dresden eingenommen und in seiner Müze verwahrt hatte, vom Sturme sammt der Müze entführt wurde. Letztere holte er wieder ein, das leichte Papier war aber verschwunden. —

### Eine wahre Geschichte aus dem Handwerkerleben.

Das Wohlthun auf öffentlichem Wege war in der Stadt K. eingeführt, es war Mode, und so konnten denn Personen, die einen Namen in der Gesellschaft hatten, sich nicht gut zurückhalten. Am Abende eines Tages, an welchem ein bleichaussehender Schuhmacher mit sorgenvollen Blicken seine Rechnungen in erneuter Auflage ausgefragt und eine solche auch im Hause des Finanzrathes von Reichmann abgegeben hatte, war ein Concert zum Besten einer Rettungsanstalt für jugendliche Verbrecher. Die Frau Finanzrathin besuchte mit ihren beiden Kindern dieses Concert; eine Ausgabe von drei Thalern war dadurch veranlaßt, aber sie gab

das Geld gerne hin, denn sie war ja Mitglied des Vereins, der das Rettungshaus in's Leben gerufen hatte, und sie besaß auch ein warmes Herz. Hätte sie doch allen den kleinen Verbrechern mit großen Opfern den Frieden Gottes erkaufen mögen! — Die Finanzrätthin kam wieder aus dem Concerte. Da das Wetter gut war, so ging sie mit ihren Kindern zu Fuß nach Hause. Sie begegneten einem Polizeidiener, der einen Knaben als Gefangenen fortführte. „Was hat das Kind begangen?“ fragte die Dame einen der Vorübergehenden. „Es hat gestohlen“, erwiderte der Gefragte. „Wieder ein unglückliches Wesen, das in unser Rettungshaus gehört“, sagte die Frau Finanzrätthin seufzend. Am folgenden Tage kam ihr Gatte mit einem ernstlichen Ausdruck der Trauer im Gesicht in ihr Zimmer. „Das älteste Kind von Meister Armmann hat gestern den Diebstahl begangen, von dem Du erzähltest“, sagte er. „Was? Armmann's Kind?“ rief die Finanzrätthin empört aus, „des Schuhmachers Knabe, der uns immer des Vaters Arbeit brachte? O, das ist abscheulich, wenn Leute stehlen, die ihren Verdienst haben.“ „Weißt Du aber auch, meine Liebe“, fuhr der Herr Finanzrath fort, „weißt Du, wem der Knabe die Schuld, die er auf sich geladen, zuschiebt? — Dir und unsern Kindern.“ „Entsetzlich“, rief die Dame. „Höre mich an, liebe Frau, Du mußt hier klar sehen!“ sagte der Herr Finanzrath. Als man den Knaben fragte, was ihn veranlaßt habe, ein so gemeines Verbrechen zu begehen, blieb er stumm. Als man ihm vorstellte, er sei braver Leute Kind, schluchzte und weinte er. „Was bewog dich zu stehlen?“ fragte man. „Der Hunger!“ entgegnete der Knabe; ich und meine Brüder hatten den ganzen Tag nichts gegessen, wir konnten's nicht mehr ertragen. Der Vater hatte kein Brod für uns.“ „Aber dein Vater ist doch ein geachteter Schuhmacher, er hat viel Arbeit, er ist fleißig“, sagte man ihm. „Ja“, antwortete der Knabe, „der Vater hat Arbeit, er ist auch fleißig früh und spät.“ Hat dein Vater sein Geld verspielt oder in's Wirthshaus getragen, — hat er dich zum Verbrechen getrieben? „Nein, nein! nicht der Vater hat's zu verantworten, sondern die Frau Finanzrätthin Reichmann trägt die Schuld und deren Fräulein und der junge Herr und auch viele andere Herren und Damen, die des Vaters Kunden sind, aber ihre Rechnungen durchaus nicht bezahlen. Ach! wie viel Mal ist er schon bei ihnen gewesen, und wie oft hat er die freundlichsten Zeilen geschrieben, — aber vergebens.“ Die Frau Finanzrätthin erbleichte. Die ganze schreckliche Geschichte stand plötzlich vor ihrer Seele. Sie unterstützte die Bettler, sie brachte Opfer über Opfer, um Elend aller Art zu lindern, aber bei aller werththätigen Liebe hatte sie ihre nächste Verpflichtung versäumt, dem armen Handwerker zur Zeit und augenblicklich nach Ablieferung seiner Arbeit die wohlverdiente Zahlung zu leisten. Sie hatte ihre Kinder angeleitet, in ihre Fußstapfen zu treten auf dem Wege der Wohlthätigkeit, aber sie hatte ihnen auch gestattet, wie sie selbst, sich der Unordnung in Zahlung der Rechnung hinzugeben.

So war sie, welche Rettungshäuser für junge Verbrecher gründen half, einem unschuldigen Knaben, dem Kinde braver, fleißiger und geachteter Eltern, die erste Veranlassung zum Verbrechen mit gewesen. Diese ernste und wahre Geschichte ist aus. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Die Frau Finanzrätthin, der junge Herr und das Fräulein zahlen jetzt prompt.

## Für Jeden Etwas.

52.

Bekanntmachungen und Anordnungen öffentlicher Behörden, welche im Amtsblatte abgedruckt werden, gelten erst mit Ablauf des dritten Tages von der Ausgabe desjenigen Blattes an gerechnet, in welchem sie stehen, für den Betheiligten bekannt gemacht, und ist hierbei der Tag der Ausgabe des Blattes nicht mitzurechnen (Gesetz vom 11. August 1855, § 9).

Wenn z. B. eine Behörde in dem am 1. März ausgegebenen Amtsblatte die Einsperrung der Hunde anordnet, so können erst am 5. März frei herumlaufende Hunde weggefangen, und erst die von letzterem Tage ab erfolgenden Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Eine ähnliche Vorschrift besteht bezüglich der im Gesetz- und Verordnungsblatte veröffentlichten Gesetze, nur gelten diese erst mit Anfang des 15. Tages vom Tage der letzten Versendung des betreffenden Blattes an, diesen letztern Tag nicht mitgerechnet, für im ganzen Lande publicirt, wenn nicht in einzelnen Fällen etwas Anderes bestimmt ist, wie z. B. beim neuen Militärpflicht-Gesetze (s. no. 3 p. 21 dies. Bl.)

53.

Gemeinden, welche für den Commungrundbesitz die Anlegung eines Folium im Grund- und Hypothekenbuche beantragen wollen, haben hierbei die Dorf- und Communicationswege außer Betracht zu lassen, da diese, solange sie dem öffentlichen Verkehr dienen, zur Eintragung in das Hypothekenbuch nicht geeignet sind.

54.

Die Rittergutsbesitzer haben, auch wenn sie als Besitzer bäuerlicher Grundstücke zur Gemeinde gehören, keinen Anspruch darauf, daß sie oder ihre Vertreter zu den Gemeinderathsversammlungen gezogen werden, sie sind aber bei solchen Gemeindecchlüssen, welche der Genehmigung der Behörde bedürfen, zuvor mit ihrem Gutachten zu hören, und können über Gemeindeangelegenheiten, Verwaltung des Gemeindevermögens, Gemeindebeamte bei der Behörde Anträge stellen.

## Die große Industrie-Ausstellung in Chemnitz im Jahre 1867.

Als im vergangenen Jahre der eiserne Kriegsgott über Deutschlands Gefilde dahin schritt, da verstummte unter seinem dröhnenden Tritte die laute Thätigkeit der Industrie; da stockten erschreckt alle Werke des Friedens, es stockte das rege Leben des Handels; da feierte gezwungen der rastlose Gewerbetreibende, da schlossen sich auch die schon zum Eintritt geöffneten Hallen des großen Industrieausstellungsgebäudes zu Chemnitz.

Dieses gemeinnützige und bedeutungsvolle Unternehmen, welches die Gesamtindustrie aller sächsischen Lande, einschließlich der preussischen Provinz Sachsen, die reussischen und schwarzburgischen Fürstenthümer umfaßt, und das von vollständigen Erfolg versprechenden Aussichten begleitet war, mußte in dem Augenblicke, als es seiner Verwirklichung ganz nahe stand, sistirt werden. Allein der Geist, der es in's Leben rief, ließ selbst dann nicht seine Hände muthlos sinken, als der Kriegsturm über seinem Haupte dahin brauste. Fest und unerschütterlich sein Ziel im Auge behaltend wirkte er, keine Opfer scheuend, für die Erhaltung des Kampfplatzes des Friedens, auf dem die Industriellen und Gewerbetreibenden sich durch die Ausstellung ihrer Producte messen sollten, und kaum ertönte das Himmelswort „Friede“, da setzte er alle Kräfte in Bewegung, um das angefangene Werk in diesem Jahre zu einem mit Erfolg gekrönten Austrag zu bringen. Wurde doch das ganze Unternehmen von dem Gedanken getragen, daß diese Ausstellung der Industrie und des Gewerbes der industriellsten Länder Deutschlands, wie kein anderes derartiges Unternehmen geeignet sei, einen so vollständigen Ein- und Ueberblick über die reiche industrielle Entwicklung dieser Lande zu gewähren; daß keins, selbst die Pariser Weltausstellung nicht ausgenommen, die in ihrer übermäßigen Ausdehnung, durch ihre erdrückenden Massen wohl blenden, aber zu keiner ruhigen Prüfung gelangen lassen wird, so wirksam den Ruf der Träger der Industrie sächsischen Namens verbreiten könne, daß keins die den sächsischen Ländern speciell angehörenden Industriezweige, und es giebt deren genug, so zur Geltung zu bringen vermöge; daß aber auch bei keinem die Ehre der sächsischen Industriellen u. Gewerbetreibenden so engagirt sei und daß es gelte, wie ein Mann zusammen zu stehen, um bei dieser vielleicht nie wiederkehrenden Gelegenheit in glänzender Weise darzulegen, welche Bedeutung dieser deutsche Volksstamm in der Industriewelt hat und über welchen Reichthum an industriellen Kräften er gebietet.

Kaum dürfte noch einmal darauf hingewiesen werden müssen, wie die Veranstaltungen der Wichtigkeit des Unternehmens entsprechen; wie sowohl die Ausstellungshalle in ihrer Räumlichkeit, in ihrer architectonischen Schönheit, in der Zweckmäßigkeit der Einrichtungen, in der vortrefflichen Lichtvertheilung, in der Bequemlichkeit, die sie den Ausstellern durch viele in dem Ausstellungsgebäude einge-

richtete Expeditionen bietet, alle Vorzüge vereinigt, als auch alle übrigen Vorkehrungen, Ausschmückung, Restaurationen, Eisenbahnverbindung u. s. w. allen gerechten Anforderungen Genüge leisten. Aber darauf muß hingewiesen werden, daß der Schlußtermin der Anmeldungen den 28. Februar stattfindet, und daß dieser Termin um so pünktlicher eingehalten werden muß, als der Eröffnungstermin auf den 15. Mai vorgerückt werden soll, um auch die Leipziger Messbesucher mit heranzuziehen, daß ferner an etwa 900 Angemeldete schon 70,000 □Fuß Ausstellungsraum vergeben sind und daß somit des Unternehmens einen sicheren Erfolg in Aussicht stellt.

Ja es läßt sich die Hoffnung aussprechen, daß die Pariser Weltausstellung, statt den Besuch der hiesigen Ausstellung zu mindern, eher zu einer erhöhten Frequenz beitragen dürfte; denn sowie die Messbesucher, einmal auf der Reise, einen kleinen Umweg nicht scheuen werden, um die Chemnitzer Industrieausstellung zu besichtigen, so werden auch viele von Denjenigen, welche auf der Reise nach Paris begriffen sind, soweit sie ihr Weg nicht allzuweit abführt, ihre Disposition so treffen, daß sie Chemnitz mit berühren.

Hinweg darum mit allen Antipathien gegen Industrieausstellungen überhaupt, hinweg mit engherzigen Bedenken, die gegen dieselben sich he und da geltend machen wollen! Das Werk ist angefangen! Die Industriellen und Gewerbetreibenden haben es nun in ihrer Hand es zu einem Abschluß zu bringen, der die Industrieausstellung aller Länder sächsischen Namens in Chemnitz im Jahre 1867 ehrenvoll in die Jahrbücher der Culturentwicklung einträgt.

## Bermischtes.

Der Komiker Wenzel Scholz in Wien hatte in fidele Gesellschaft im Hotel „zum Erzherzog Karl“ soupiert und ging nach Mitternacht nach Hause. Als er in der finsternen Winternacht ohne Begleitung über das menschenleere Glacis seiner Wohnung zuschritt, standen plötzlich, wie aus der Erde aufgetaucht, zwei zerlumpfte, baumlange Kerle vor ihm, und fielen, wie weiland Meister Grasel und sein Geselle, über ihn her. „Geda, guter Freund, wir brauchen eine volle Briestafel, eine hübsche Uhr, goldene Ringeln und einen warmen Winterrock!“ rief der Eine. „Sein's so gut und helfen's uns mit diesen Kleinigkeiten aus der Noth!“ fügte der Andere mit gedämpfter, aber fester Stimme hinzu, indem er den Komiker bei der Brust hielt. „Rucken's heraus, und wenn es Ihnen etwa einfallen sollt', ein Bissel laut zu protestiren, so hab'n wir da ein Paar scharfe Messer, mit denen wir Euer Gnaden ein Bissel zur Ader lassen oder ganz stumm machen müßten.“ „Das wird nicht nothwendig sein, Leuteln“, sagte Scholz gemüthlich. „Wir können uns ja in Friede und Eintracht mit einander verständigen. Plündert mich ganz nach

Belieben, es wird mir ein außerordentliches Vergnügen sein.“ Der Klang dieser Stimme schien die beiden Begelagerer zu verblüffen, denn sie zogen eiligst ihre Hände von dem Manne zurück, den sie zu berauben im Begriffe waren. In diesem Augenblicke brach der volle Mond aus einer dunklen Wolke und beleuchtete dienstfertig das Gesicht des Komikers. „Der Teufel, das ist ja unser Wenzel Scholz!“ tiefen verblüfft und überrascht die Straßenräuber. „Zu dienen, meine Herren! ich bin sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Aber haben Sie die Güte, mich geschwinde auszurauben, denn erstens ist es satirisch kalt, und zweitens könnte uns eine Patrouille überraschen, was ich unendlich bedauern würde.“ „Unser Scholz auszurauben, der uns schon so viel Vergnügen gemacht hat? unsern g'späßigen Scholz! Na, eher ließen wir uns die Han' abhacken, alle Zwei.“ „O bitte, bitte recht sehr, beschämen Sie mich nicht, meine verehrten Herren. Aber viel hätten Sie so nicht bei mir gefunden. Zwei blanke Zwanziger sind des Faustes ganze Habe. Da sind sie. Es wird mich sehr freuen, wenn Sie ein Glasel auf meine Gesundheit leeren.“ „Plauschens nicht und stecken's Ihre paar Zwetschken ein. Kommen's, wir werden Sie nach Hause begleiten, damit ihnen nix geschieht. Es stehen noch fremde Kollegen von uns auf'm Anstand, die Sie vielleicht nicht kennen. Kommen's und geben's uns die Arm: Wir sind ja Ihre Freund', alter Spezi, und wer unserm Scholz nur ein Haar krümmt, hat aus dem letzten Loch gepiffen!“ Die beiden Spitzbuben nahmen den beliebten Komiker in die Mitte und führten ihn, ganz gemüthlich plaudernd, nach Hause. —

Aus London vom 7. v. M. Die gestrige Sitzung des Parlaments brachte ein neues Mitglied zur Eidesleistung vor die Schranken, dessen Erscheinen mit großer Neugierde begrüßt wurde. Es war der vor Kurzem in Wexford gewählte Mr. Kavanagh. Wie wir zur Zeit mitgetheilt, ist das neue Parlaments-Mitglied von der Natur insofern äußerst stiefmütterlich behandelt worden, als es weder Arme noch Deine

besitzt, und man war daher ungemein gespannt, auf welche Weise es sich derjenigen Manipulationen entledigen würde, die nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge mit diesen Gliedmaßen vorgenommen werden. Mr. Kavanagh bewerkstelligte seinen Eintritt in das Haus aus den Vivoträumen des Sprechers auf einem Rollstuhl, den er durch einen äußerst sinnreichen Mechanismus nach jeder beliebigen Richtung selbst dirigiren kann. Bei der Vereidigung ging er mit dem großen Exemplar der Bibel, was bei dieser Gelegenheit gebraucht wird, mit ausnehmender Gewandtheit um und schrieb seinen Namen mit anscheinend ebenso großer Leichtigkeit und Schnelligkeit als irgend ein anderes Mitglied des Hauses. Er nahm zu diesem Zwecke die Feder zwischen die beiden Armstumpfen und das Ende in den Mund, und führte auf diese Weise dieselbe mit großer Geläufigkeit und Festigkeit über das Pergament. Nach dieser Ceremonie wurde er dem Sprecher vorgestellt und verschwand darauf auf seinem Stuhle aus dem Hause. —

Aus Böhmen schicken sich Tausende von Menschen zur Auswanderung nach Nordamerika an. Es ist fast kein Dorf, das nicht sein kleines Contingent stellt. —

Die Edelsteine des Fürsten Paul v. Esterhazy sind von seinen Gläubigern an Herrn Boore in London verkauft worden, wo sie zur Ansicht ausgestellt sind. Außer den Rubinen, Topasen, Smaragden und werthvollen Perlen sind noch mehr als 50,000 Brillanten da, worunter einzelne Steine vom reinsten Wasser im Werth von 150 — 250,000 fl. das Stück sich befinden sollen. Die Agraffe, welche der Fürst auf seiner Husarenmütze trug, besteht allein aus 5000 Brillanten. Seine Uniform war von Diamanten übersät. —

#### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am Sonntage Estomihl predigt früh: Herr P. Schmidt, Nachmittags Herr Diac. Hochmuth.

## Bekanntmachungen.

### „Friedrich Wilhelm“.

Breuß. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft  
in Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mäßige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall,

Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,

Altersversorgung- und Aussteuer-Versicherungen.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht und wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt von

Carl August Wehner, Agent in Wilsdruff.

**Nach Aufgabe meiner Stellung als Actuar bei dem hiesigen Königl. Bezirksgericht betreibe ich von heute ab hier die advokatorische Praxis.**  
**Meissen, den 1. März 1867.**

**Advocat Franz Francke,**  
Leipziger Straße 180, I.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von vielen wissenschaftlichen Autoritäten empfohlene

Preis: 1/2 Flasche à 1 Rß - - - 15 Ngr. - - - 7 1/2 -	<b>Dr. med. Hoffmann's</b> <b>weisser</b> <b>Kräuter-Brust-Syrup,</b>	Preis: 1/2 Flasche à 1 Rß - - - 15 Ngr. - - - 7 1/2 -
--	---	--

ein Mittel, welches in zahlreichen Fällen noch nie ohne das befriedigende Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspieen.

*Dr. med. Hoffmann.*

Lager dieses ausgezeichneten Mittels befindet sich in Wilsdruff bei Herrn C. A. Schönig.

### Attest.

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Katarrhen der Athmungsorgane (des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihrer Aeste) und dem oft damit verbundenen Reiz- und Kitzelhusten in diesen Theilen ein gutes Linderungsmittel, was selbst auch bei veralteten, hartnäckigen Katarrhen noch gute Dienste leistet. — Aber auch Personen wie Steinmetzger und Bildhauer, Bäcker und Müller, Stubenmaler, Maurer u. dgl. m., deren Geschäfte es mit sich bringen, daß sie viele fremdartige, die Respirationorgane nachtheilig berührende Stoffe, wie feinen Staub u. s. w. einathmen müssen, wodurch über kurz oder lang in den genannten Organen krankhafte Erscheinungen entstehen können, auch Solche werden den Mayer'schen Brust-Syrup, rechtzeitig angewendet bei Beobachtung des nöthigen Regimes, mit Nutzen gebrauchen.

D i s c h a f.

(L. S.) Med. Dr. C. Gerstäder,  
prakt. Arzt und Gerichtswundarzt.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren  
Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff  
und bei Herrn C. Ed. Schmorl in Meissen.

500 Scheffel gute Kartoffeln  
liegen auf dem Rittergute Klipphausen zum  
Verkauf.

Das älteste und wirklich bewährte Mittel gegen Brust- und Halsleiden, Krampf- und Keuchhusten ist der berühmte

**weisse Bayrische Alpen-Kräuter-Brust-Syrup**  
von Dr. Meyer in Tegernsee. Vielseitig wird derselbe in Deutschland mit bestem Erfolg als Hausmittel geführt, da der Preis es auch Jedermann möglich macht. Dieser Bayrische Brust-Syrup ist in Flaschen zu 6, 11 und 20 Ngr. nur allein ächt zu beziehen bei

**A. H. Schönherr in Wilsdruff.**

### Neugebrannten Kalk

liefert von jetzt an das  
**Rohberg'sche Kalkwerk zu Ostrau**  
und bittet um gütige Beachtung

**Herm. Claus,**  
Geschäftsführer.

**Ganz frische Speckfischchen,**  
direct aus Lübeck angekommen, verkauft  
**Weigand.**

Daß von heute an alle Tage  
**gute reine Milch, sowie Rahm**  
verkauft wird, zeigt hiermit zu gefälliger Beachtung ergebenst an  
**Karl Herzog, Schuhmacherstr.**

## Ausverkauf

werden, um schnell damit zu räumen, unterm Fabrikpreis eine Partie Kleiderstoffe in Wolle und Halbseide zu festen Preisen im Berthold'schen Gasthose zu Kesselsdorf.

F. Julius Anders.

Eine Stube mit Kammer, Küche und Bodenkammer ist sofort zu vermieten und zu Ostern zu beziehen:

Zellaische Straße No. 28.

## Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann ein Unterkommen finden bei

Adolph Wagner jun. in Reizen,  
Webergasse No. 314.

## Das Betreten

der zum Rittergut Klipphausen gehörigen sogenannten Grummetwiese wird hiermit bei Pfändung untersagt.

Am 22. Februar wurde der Schuhmachermeister Richter in Lommatsch auf das dortige Gerichtsamt gefordert und demselben angezeigt, daß sein Sohn am 3. Juli in der Schlacht bei Königgrätz einen Schuß in den Rücken erhalten, den 4. Juli in das Lazareth der Schwerverwundeten zu Rechanitz aufgenommen und den 11. Juli an seinen Wunden gestorben sei. Da nun sein Sohn (derselbe stand beim 4. Jäger-Bataillon 2. Compagnie und war Oberjäger) noch 3 Thlr. Bekleidungs-geld schuldig sei, so wurde derselbe aufgefordert, das Geld für seinen Sohn, welcher das Leben verloren, zu bezahlen. Kaum glaublich, aber wahr!

## Warnung.

Sollte die fälschlich vom Kaufmann Schönherr verbreitete Nachricht, daß ich denselben wegen seinem Branntweinschänken angezeigt hätte, mir noch einmal vorkommen, so werde ich Schönherrn darüber amtlich verlangen lassen.

M. Schmidtgen, Lohnkellner.

**Schulden**, welche meine geistig beschränkte Ehegattin ohne meine ausdrückliche Zustimmung macht, bezahle ich nicht. So leid mir es ist, muß ich dies dennoch veröffentlichen.

Thierarzt Hofmann in Wilsdruff.

## Turnverein.

Montag, den 4. März a. c., Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
Generalversammlung  
in der Restauration des Hrn. Musikdirector Günther.  
Der Turnrath.  
Engelmann, Vorsitzender.

## Bürgerverein.

Nächsten Montag, den 4. März: Vereinstag.  
S. Bed, Rector.

## Liedertafel.

Freitag, den 8. März 1867:

Generalversammlung.

Neuwahl des Directoriums,

Der Vorstand.

## Militär-Verein.

Sonnabend, den 2. März, im Rathhaus.  
Militärische Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

## Erholung.

Zur fastnachtsfeier  
Dienstag, den 5. März,  
außergewöhnlicher Damenabend.

## H. ENGLER'S ANNONCENBUREAU

in Leipzig, Ritterstrasse 45 (im Gambrinus)

empfiehlt sich zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Nächsten Sonntag ladet zum

## Bratwurstschmaus in Kaufbach

freundlichst ein

Pönts.

## Privatschule zu Wilsdruff.

Ostern dieses Jahres beginnt ein neuer Cursus, zu welchem Anmeldungen rechtzeitig erbeten werden.

Der Unterricht umfaßt außer den gewöhnlichen Schulgegenständen noch lateinische und französische Sprache, Mathematik, Geschichte, Physik, Zeichnen und Turnen und bereitet für das Gymnasium und die Realschule vor.

Zur Fortbildung für bereits Confirmirte wird sich die Anstalt besonders empfehlen. Den Unterricht in Religion und lateinischer Sprache hat Herr Diac. Hochmuth gefälligst übernommen.

Knaben von auswärts finden in der Familie des Unterzeichneten sorgsamste Pflege und gewissenhafteste Erziehung, sowie Gelegenheit zu Clavierübungen.

Zu jeder mündlichen oder schriftlichen Auskunft ist gern bereit

A. Lorenz.

### Concert - Anzeige.

Zum Besten des Pestalozzi-Vereins soll nächsten Sonntag, den 3. März, Abends 7 Uhr im Gasthose zu Mohorn ein Gesangs-Concert von der Mohorner Lehrer-Conferenz unter Mitwirkung des Gesangsvereins zu Niederschöna abgehalten werden, wozu man alle Freunde des Gesanges hierdurch einladet.

Sonntag, den 3. März,

### Bratwurstschmaus

im Gasthause zu Hühndorf,

wozu ergebenst einladet

G. Fiedler.

### Rathskeller zu Wilsdruff.

Sonntag, den 3. März ladet



zur

### Tanzmusik

und

### ff. Medinger Bock-Bier

freundlichst ein

Rudolph Weißbach.

Zum Fastnachts-Dienstag:

### Tanzmusik

auf der Restauration.

Dazu ladet freundlichst ein

G. Günther.

Dienstag, den 5. März:

### Tanzmusik

im Gasthose zu Sachsdorf,

wozu freundlichst einladet

E. Keller.

Zum Fastnachts-Dienstag:

### Jugendball

mit großer Decoration

im untern Gasthose zu Kesselsdorf.

Es ladet freundlichst ein

C. Berthold.

Nächsten Fastnachts-Dienstag ladet zur

### Tanzmusik

freundlichst ein

Bönitz in Kaufbach.

### Getreidepreise

von Dresden vom 25. Februar 1867.

1. an der Börse.

Weizen (weiß)	6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr.
Weizen (braun)	6 " 10 " " 6 " 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Guter Roggen	4 " 22 " " 4 " 27 " "
Gute Gerste	3 " 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " " 4 " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " "
Guter Hafer	1 " 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " " 2 " 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " "

2. auf dem Markte.

Guter Weizen	6 Thlr. 10 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr.
Guter Roggen	4 " 22 " " 4 " 28 " "
Gute Gerste	3 " 22 " " 4 " 2 " "
Guter Hafer	1 " 28 " " 2 " 15 " "
Erbfen	— " — " " — " — " "
Kartoffeln	1 " 20 " " 2 " 10 " "
Heu	— " 24 " " 1 " 2 " "
Stroh	6 " — " " 6 " 12 " "

Butter 17 bis 18 Ngr.

Getreidepreise von Radeburg, den 20. Febr. 1867.

Roggen	4 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ .
Weizen	6 " 10 " " 6 " 20 " "
Gerste	3 " 25 " " 4 " — " "
Hafer	1 " 25 " " 2 " 3 " "

Wochenmarkt in Wilsdruff am 22. Febr. 1867.

1 Kanne Butter 16 Ngr. — Pf. bis 17 Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 111 Stück und verkauft  
à Paar 4 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. E. Klincksch & Sohn in Meissen.